

Stadttauben

Geburtenkontrolle für friedliche Nachbarschaft



Für etliche Städte stellen sie ein Problem dar: Stadttauben. Viele Kommunen haben daher Fütterungsverbote verhängt oder töteten die Tiere sogar. Doch immer mehr erkennen, dass sie damit Taubenbestände nicht wirkungsvoll vermindern. So wird zunehmend auf erfolgreichere und tierschutzgerechte »Geburtenkontrolle« gesetzt.



Konzept zur nachhaltigen Bestandskontrolle der Stadttauben



Wissenswertes über Stadttauben
Stadttauben sind verwilderte Haustiere. Von der Felsentaube abstammend, hat der Mensch sie seit Jahrhunderten gezüchtet und genutzt – als Fleisch- oder Eierlieferant, Briefbote oder Liebhaberobjekt. Dies hat dazu geführt, dass die Tauben ganzjährig brüten, standorttreu sind und als sogenannte Felsenbrüter auch nicht aufs Land vertrieben werden können. Auch bietet die freie Natur ihnen kaum Nahrung. Ohne artgerechtes Körnerfutter sind sie auf menschliche Nahrungsabfälle angewiesen, die sie auf Dauer schwächen und die zu Krankheiten führen. Stadttauben vermehren sich aber auch bei geringem Nahrungsangebot. Ihre hohe Brutaktivität ist jedoch nicht allein verantwortlich für ihr großes Vorkommen. Durch »Brieftaubensport« stranden viele Brieftauben in den Städten und vermehren sich dort. Insgesamt betrachtet ist das Taubenproblem also menschengemacht. Das eigentliche Problem dabei ist die Verschmutzung durch Taubenkot; das Risiko von

Krankheitsübertragungen auf den Menschen gilt als gering.



Tierschutzkonformes Konzept
Viele Maßnahmen zur Begrenzung der Stadttaubenzahl sind ungeeignet. Tötungsaktionen sind ethisch unvertretbar und verstoßen gegen das Tierschutzgesetz, außerdem wachsen die Bestände nach einiger Zeit wieder an. Auch Fütterungsverbote verringern die Taubenzahl nicht, da die Brutaktivität genetisch bedingt und nicht wie bei Wildtieren über das Futterangebot zu regulieren ist. Vergrämungsmaßnahmen wie Netze oder Spikes verdrängen als alleinige Maßnahme die Tauben nur auf benachbarte Standorte.

Hilfreich hingegen ist das »Konzept zur tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenpopulation«. Es setzt auf »Geburtenkontrolle« und wurde von der *Bundesarbeitsgruppe Stadttauben* entwickelt, die dem *Bundesverband Menschen für Tierrechte* angeschlossen ist. Es basiert auf wissenschaftli-





Taubenschlag im Düsseldorfer Rathaus. Schläge können in Dachböden integriert, als Häuschen auf Parkhausdächern oder als Turm in Grünanlagen sowie Fußgängerzonen errichtet werden.



Gelege mit Kunststoffeiern in einer Nistschale eines Taubenschlages.

chen Veröffentlichungen und praktischen Erfahrungen und wird bereits von mehreren Bundesländern empfohlen (z. B. Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg).

Das Konzept beruht auf:

- Bindung der Tauben an Taubenschläge, die an angestammten Taubenstandorten eingerichtet werden,
- kontrollierte Fütterung in den Schlägen und an ausgewiesenen Futterplätzen,
- Geburtenkontrolle durch regelmäßigen Austausch der frischen Gelege mit Ei-Attrappen im Schlag.

Sobald die Tauben durch regelmäßige Fütterung in die Schläge kommen, werden folgende Resultate erzielt:

- reduzierte Vermehrung, mitunter Ratenverminderung bis zu 100 Prozent,
- Verringerung der Verschmutzung in den Städten, da die Tauben sich einen Großteil des Tages in den Schlägen aufhalten und dort bis zu 80 Prozent des Kotes ausgeschieden wird,
- gesunde Tiere durch artgerechtes Futter.

Immer mehr Städte aller Größen setzen dieses Konzept um. Pioniere waren Mitte der 90er Jahre Aachen und Augsburg, die heute flächendeckend Schläge unterhalten. Mancherorts ist aber schon ein Taubenschlag oder -turm ausreichend.

In der Praxis übernehmen häufig die Kommunen das Finanzielle und ehrenamtliche Tierschützer die Betreuung. Eine Städtebefragung des *Bundesverbandes* im Sommer 2007 bei 35 praktizierenden Städten bestätigte den Erfolg des Konzeptes.

Im Allgemeinen haben Stadttauben jedoch noch einen schweren Stand in der heutigen Gesellschaft. Es bedarf daher vielschichtigen Engagements, weitere Kommunen zu beflügeln, ins Konzept einzusteigen und damit letztlich den dringend notwendigen Frieden zwischen dem Symboltier und den Städtern herbeizuführen.

Unser Appell an Sie:

- Helfen Sie bitte mit, das Verhältnis zu Stadttauben zu verbessern und eine tiergerechte Bestandskontrolle durchzusetzen:
- Verbreiten Sie Informationen über Stadttauben und das tierschutzkonforme Konzept.
- Setzen Sie sich in Ihrer Gemeinde für die Umsetzung des Konzeptes ein. Wir beraten Sie gern.

Kontakt:

- ▶ Bundesarbeitsgruppe Stadttauben der Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V.
Geschäftsstelle:
✉ Roermonder Straße 4a
52072 Aachen
☎ Fon 02 41 - 15 72 14
📠 Fax 02 41 - 15 56 42
✉ eMail:
info@tierrechte.de *oder*
info@stadttauben.de
🌐 Internet:
www.tierrechte.de *oder*
www.stadttauben.de

▶ Mitglied bei

- ▶ ›ECEAE – European Coalition To End Animal Experiments‹ *und*
- ▶ ›ECFA – European Coalition for Farm Animals‹ *und*
- ▶ ›ENDCAP – The European Network to END the Keeping of Wild Animals in CAPtivity‹

▶ Spenden

- ▶ Der Bundesverband ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Sparkasse Aachen

BLZ
390500 00

KONTO
160079 73

IBAN
DE02 3905 0000 0016 0079 73

SWIFT-BIC
AACSD33

Überreicht durch:

